

**Rede des Dekans beim Treffen der Hochschullehrerschaft des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin mit den Lehrbeauftragten, Honorar- und apl.-Professoren des Fachbereichs am 9. Februar 2009 im FU-Clubhaus**

Univ.-Prof. Dr. Markus Heintzen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

meine Begrüßung gilt heute als erstes den Lehrbeauftragten, Honorarprofessoren und apl.-Professoren unseres Fachbereichs, sie gilt sodann den hauptamtlichen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern.

Seit 2007 kommen wir jährlich im Februar zu einer geselligen Veranstaltung hier am Schlachtensee zusammen. Der Fachbereich Rechtswissenschaft will auf diese Weise die Verbundenheit mit seinen Lehrbeauftragten, Honorar- und apl.-Professoren zum Ausdruck bringen und Ihnen Anerkennung und Dank für Ihre wichtige und finanziell nur bescheiden, wenn überhaupt dotierte Tätigkeit aussprechen.

Im zu Ende gehenden Wintersemester 2008 / 09 hatte der Fachbereich Rechtswissenschaft 21 hauptamtliche Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer; im Februar 2008 waren es 19. Dem stehen gegenüber 30 Lehrbeauftragte, 9 Honorarprofessoren und 1 außerplanmäßiger Professor, insgesamt 40 Personen (was ausgehend vom Februar 2008 einer Steigerung von etwa 20 % entspricht, wobei in dieser Zeit 3 Lehrbeauftragte in das „Lager“ der Honorar- und apl.-Professoren gewechselt sind). Zum Lehrangebot dieses Semesters haben die

„Hauptamtlichen“ 143 SWS beigetragen, die „Nebenamtlichen“ 66 SWS. Diese nüchternen Zahlen zeigen, dass die juristische Ausbildung an dieser Fakultät nachdrücklich durch die „Nebenamtlichen“ mitgeprägt wird. Juristerei ist eine praktische Angelegenheit und auch an der Universität nicht bloß theoretische Rechtswissenschaft. Als Praktiker vermitteln Sie, sehr geehrte Lehrbeauftragte, ersichtlich Erkenntnisse und Fertigkeiten, auf die es im späteren Berufsleben entscheidend ankommt und denen junge Juristinnen und Juristen schon im ersten Teil ihrer Ausbildung begegnen sollen. Der Kontakt zur „Praxis“ ist für eine juristische Fakultät wichtig. Das Spektrum ist bei uns dabei weit gespannt. Es reicht – um drei Bereiche herauszugreifen – von Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung über die Bundesanwaltschaft hin zu Diplomatie und Auswärtigem Amt.

Neben der akademischen Lehre gibt es drei weitere Bereiche, in denen die „Nebenamtlichen“ für den Fachbereich eine gewichtige Rolle spielen: das Prüfungswesen, die wissenschaftliche Forschung und das internationale Netzwerk. Im Prüfungswesen sind Sie unverzichtbar; der Fachbereich ist, auch und gerade weil das Schwerpunktbereichsstudium mit universitärer Abschlussprüfung sich inzwischen etabliert hat, auf Sie angewiesen, weshalb ich meinen Dank für Ihren Einsatz an dieser Stelle ausdrücklich wiederhole und bekräftige. - Wissenschaftliche Forschung ist etwas Individuelles; einige von Ihnen treten mit Veröffentlichungen hervor, die auch den Fachbereich schmücken. - Internationales schließlich wird immer wichtiger; allmählich beginnt Wirkung zu zeigen, dass die Freie Universität mit dem Konzept einer internationalen Netzwerkuniversität im Oktober 2007 Elite-Universität geworden ist. Das umfangreicher werdende Angebot fremdsprachiger Lehrveranstaltungen sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben.

All dies – Lehre, Prüfung, Forschung, Internationales – kann öffentlichkeitswirksam dargestellt werden. An dieser Stelle möchte ich meine kleine Ansprache nutzen, um etwas hinweisen, wo ohne großen Aufwand Verbesserung möglich ist. Auf der Homepage des Fachbereichs wird jeder Lehrbeauftragte namentlich genannt. Viele Lehrbeauftragte haben eine eigene Seite, auf der Lehrveranstaltungen angekündigt und Lehrmaterial zur Verfügung gestellt wird, auf der ein Lebenslauf, ein Schriftenverzeichnis und ein persönliches Photo zu finden ist. Ich möchte diejenigen, bei denen dies noch nicht der Fall ist, höflich bitten zu erwägen, ob Sie Frau Schütte, unserer Dekanatsassistentin, hier fehlende Daten elektronisch zur Verfügung stellen können.

Nach dieser kurzen Abschweifung in Technisch-Kleinteiliges möchte ich als nächstes zu einigen Bemerkungen zur „Lage des Fachbereichs“ anheben.

Der hier wichtigste Punkt sind Berufungen von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern. Seit dem letzten Lehrbeauftragtentreffen im Februar 2008 haben Herr Professor Calliess – als neuer Europarechtler – und Herr Professor Hoffmann-Holland – als neuer Kriminologe – ihre Tätigkeit an unserem Fachbereich aufgenommen. Das Berufungsverfahren Nachfolge Leenen befindet sich nach der überraschenden Absage des Erstplatzierten derzeit im Stadium sogenannter „grauer Verhandlungen“, die gegen starke Konkurrenz aus Trier, Mainz und, vor allem, München zu führen ist. In dem Berufungsverfahren Nachfolge Ebel wird der Fachbereichsrat in der nächsten Woche den Listenbeschluss fassen. Gleiches wird geschehen

in dem Berufungsverfahren zu der so neu eingerichteten Juniorprofessur Bürgerliches Recht, Familien- und Erbrecht. Darüber hinaus sind Berufungsverfahren außerhalb des Fachbereichs, aber mit Fachbereichsbeteiligung zum Abschluss gekommen, so für eine Juniorprofessur Osteuropäisches Recht am Osteuropainstitut. Diesen Neuzugängen stehen auf der anderen Seite schmerzliche Verluste gegenüber; zum Ende dieses Wintersemesters wird Herr Professor Geppert nach über dreißigjähriger Tätigkeit für den Fachbereich in den Ruhestand eintreten.

Als zweiten Punkt in einem „Kurzbericht zur Lage des Fachbereichs“ möchte ich dessen Auslandskontakte nennen, die in den letzten Jahren zielstrebig ausgebaut worden sind. So ist der Fachbereich seit Mai 2008 Gründungsmitglied des Centers for Transnational Legal Studies in London, einer gemeinsamen Einrichtung von zehn juristischen Fakultäten von fünf Kontinenten. Diese Einrichtung ermöglicht es ca. 80 Studierenden der Mitgliedsfakultäten, ein Jahr gemeinsam Jura zu studieren. Ihre Dozenten sind Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Mitglieder, die für ein oder zwei Semester nach London abgeordnet werden. Für unseren Fachbereich ist derzeit Herr Hoffmann-Holland in London.

Der dritte Punkt meines Berichts betrifft Bauliches. Man muss nur das eingerüstete Gebäude Van't-Hoff-Str. 8 ansehen, um zu erahnen, dass es 2009 mit Baumaßnahmen munter weitergehen wird. Sehr wahrscheinlich werden diese Maßnahmen angetrieben und intensiviert durch Gelder, welche die Freie Universität Berlin aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung erhält. Diese Maßnahmen haben auch die Fachbereichsverwaltung ergriffen, eigentlich ein

ruhender Pol. Nach Jahrzehnten im 2. Obergeschoss der Van't-Hoff-Straße 8 ist die Fachbereichsverwaltung im Januar in das Erdgeschoss der Boltzmannstraße 3 umgezogen, in, wie ich finde, für ihre Zwecke besser geeignete Räume.

Keine Veränderungen hat es im vergangenen Jahr bei der uns alle verbindenden Juristenausbildung gegeben. Das juristische Staatsexamen steht nach wie vor wie ein rocher de bronze in der Brandung des Bologna-Prozesses mit modularisierten Bachelor- und Masterprogrammen. Wenn man Einschätzungen aus dem Bundesministerium der Justiz Glauben schenken darf, etwa von Frau Graf-Schlicker, der zuständigen Abteilungsleiterin, oder von Herrn Gressmann, dem zuständigen Referatsleiter, wird sich daran auf absehbare Zeit nichts Grundlegendes ändern, dies unabhängig vom Ausgang der nächsten Bundestagswahl. Zwar haben einige juristische Fakultäten auf Bologna umgestellt, so Dresden, Mannheim oder Rostock. Wenn man hier genau hinschaut, wird man aber nicht übersehen können, dass ein Merkmal diese Fakultäten verbindet: die drohende Abwicklung, die vielleicht Bologna als das geringere Übel erscheinen lässt. Weiterhin wird immer unübersehbarer, dass der Bologna-Prozess Probleme mit seinen eigenen Zielen hat. Insbesondere die erhoffte Erhöhung studentischer Mobilität droht in Bürokratie zu ersticken. Erfahrungsberichte von Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche geben das Gefühl, die Rechtswissenschaft komme sehr gut ohne Bologna aus.

Der Fachbereich hat als eigenständiger Teil der Freien Universität Berlin Grund, selbstbewusst in die Zukunft zu blicken. Dieses Selbstbewusstsein kann sich auch auf Ihr Engagement stützen, sehr

geehrte, liebe Lehrbeauftragte und Honorarii. Sie verhelfen dem Fachbereich in fast allen Teilbereichen der juristischen Ausbildung zu dem nötigen berufspraktischen Profil. Diese Unterstützung erfüllt die Hochschullehrerschaft des Fachbereichs mit Freude und Dankbarkeit. Deshalb lädt der Fachbereich heute, am Beginn der vor uns liegenden acht Wochen Wintersemesterferien zu diesem Lehrbeauftragtentreffen ein. Für die Gelegenheit zu anregenden Gesprächen ist gesorgt. Mir bleibt, Ihnen allen einen schönen Abend zu wünschen.

Vielen Dank!